

KOMMENTAR

Güterslohs Nachholbedarf bei Kunst im öffentlichen Raum

Ist das Kunst, dann kann das weg!

Matthias Gans

Haben Sie sich auch schon gefragt, was so herrlich orangefarben aus dem dunklen Gehölz am Seniorenzentrum Am Bachschemm hervorleuchtet? Es ist der „Honey Spoon“, der „Honiglöffel“ von Axel Anklam. Schon vor einigen Wochen hat der Verein zur Förderung plastischer Kunst in Stadt und Kreis Gütersloh die Plastik gegenüber von Stadtbibliothek und Veerhoffhaus aufgestellt. Warum? „Weil Kunst für draußen Kunst für alle ist“, sagt der Verein. „Weil Stadt mehr sein darf als Häuser, Straßen, Bahnhof, Kino.“ Und: „Weil da Gütersloh noch Luft nach oben hat.“

Wie wahr. 131 Kunstwerke hat man bislang im öffentlichen Raum Güterslohs ausgemacht. Doch der sprichwörtlich auf dem Eise grasende Gütersloher ist gemeinhin ungeübt im Schauen des Schönen. Blind für Kunst läuft er durch die Stadt und sieht nichts – außer Häuser, Straßen, Bahnhof, Kino. Und weiß nicht mal, dass er was vermisst.

Oder haben Sie sich schon mal gefragt, wo die Skulptur „La Vie“ von László Szabó (1917-1984) geblieben ist? 1981 hatte sie der Kunstverein anlässlich einer Ausstellung des französisch-ungarischen Künstlers vor die Stadthalle stellen lassen. Von dort wanderte sie mehr oder weniger unbeachtet von einer Ecke des Platzes in die nächste, um ihr Dasein für viele Jahre in einem Blumenkübel zu fristen.

2015 stellte die SPD den Antrag, die neu am Durchgang zum Theater platzierte Skulptur mit einer Metallplatte zu versehen, die über Titel des Werks und Namen des Künstlers Aufschluss gibt. Dieser wurde im Antrag übrigens mit

dem des Filmregisseurs István Szabó („Mephisto“) angegeben.

Vor kurzem fiel einem ausgewiesenen heimischen Kunstkennner auf, dass besagte Skulptur verschwunden war. Gestohlen? Versetzt? Die Stadt wusste nach gründlicher Tiefenrecherche Auskunft zu geben: Da eine Schenkung oder ein Ankauf der Skulptur nie stattgefunden habe, sei nach dem Tod des Künstlers die Verwaltung des künstlerischen Nachlasses über dessen Witwe an einen Galeristen übertragen worden. Dieser habe die Skulptur 2016 abholen lassen. Frei nach dem Spruch: Ist das Kunst, dann kann das weg!

Seit Oktober 2017 steht das gute Stück im neu angelegten Erpelark in Alsbach-Hähnlein, „um der Gemeinde einen Zugewinn an Lebensqualität zu sichern“, so der Bürgermeister der südhessischen 9.000-Einwohner-Kommune. Auf diesen Zugewinn konnte Gütersloh offenbar verzichten.

Das Beispiel zeigt: Wenn die neue Koordinatorin Birgit Laskowski die Kunst im öffentlichen Raum in Bielefeld, Herford und Gütersloh voranbringen möchte, dann ist es mit dem Sichten, Katalogisieren und Bewerten der Kunstwerke allein nicht getan. Dann muss in unserer Stadt, die mit Eseldarstellung und Güths Mariechen nicht gerade ambitioniertestes Kunstverständnis zeigt, erst ein allgemeines Bewusstsein für den Wert von Kunst im öffentlichen Raum angeregt werden. Sonst verpuffen alle Maßnahmen als teures, aber wirkungsloses Unterfangen. In Alsbach-Hähnlein ist man offenbar schon einen Schritt weiter.

➤ Kultur/Medien



Seit einigen Wochen steht die Skulptur „Honey Spoon“ von Axel Anklam gegenüber dem Veerhoffhaus.

FOTO: ANDREAS FRÜCHT